

## XIV.

**Ueber die in Dresden verwendeten Baumaterialien\*).**

Von

**Professor Dr. Geinitz.**

Ehrenmitglied der Gesellschaft.

Gestatten Sie dem Geologen heute eine geologische Auf-  
führung und Anordnung der hier gebräuchlichen Baumaterialien,  
die natürlich, von anderen Gesichtspunkten ausgehend, auch ganz  
anders, vielleicht weit praktischer hätte durchgeführt werden können.  
Immerhin ist aber ein Ort ganz vorzugsweise auf die in seiner  
Nähe befindlichen Baumaterialien angewiesen, und es wird eine  
Stadt nur schwer zu einer größeren Entwicklung gelangen können,  
wenn ihr die nöthigsten Baumaterialien ganz fehlen!

Unser Sächsisches Elbthal, in dessen Mitte Dresden gelegen  
ist, wird von zwei alten Gebirgszügen eingefasst, welche im Wesent-  
lichen aus Granit und Syenit bestehen. Der eine das rechte  
Ufer der Elbe begrenzende Zug bildet eine ununterbrochene Kette  
von NW. nach SO. zwischen Seußlitz unterhalb Meißen,  
über Klosscha, nördlich von Dresden, Bohrsberg bei Pillnitz,  
Hohnstein und der Gegend von Rumburg, um sich von diesem  
südlichen Rande des Sächsischen Elbgebirges in das sehr umfangliche  
Granitgebiet der Oberlausitz weiter auszubreiten.

\*) Vorgetragen in der ersten Winter-Sitzung der Oekonomischen Ge-  
sellschaft im Königreich Sachsen am 30. October 1868. Ein Bericht über  
den allgemein anziehenden Vortrag, welcher durch Vorlage der neuesten  
geognostischen Karte der Umgegend von Dresden, herausgegeben von Brock  
und B. von Cotta (im Verlag der Arnoldschen Kunsthandlung zu Dresden),  
noch erläutert ward, befindet sich bereits in Nr. 259 des Dresdner Journals  
vom laufenden Jahre. Die Redaction.